

= 1985!

das hohe Alter - als heute Vierundachtzigjähriger darf ich das schreiben - ließ ihn Fehler machen, manches übereilen und bis an die Grenze des Dilettantismus improvisieren, wohl auch den Überblick verfehlen: wobei aber die damalige Langsamkeit von Bahn und Post in Rechnung zu stellen ist.

Will ich also Baethgens Bericht nicht wiederholen, war mein Anteil an den damaligen Geschäften hauptsächlich formaler Natur, so möchte ich doch die Briefe nicht wegwerfen, die mir von 1946 an geblieben sind. Die freilich mit so großen Lücken, daß aus ihnen keine "pragmatische" Geschichte jener Wieder-Anfänge zu schreiben wäre. Ich versuche, Stimmungen festzuhalten, oder: wiederzubeleben, Stimmungen, die mir sowieso immer mehr bedeuteten als die Sachen.

Am 13. März 1946 hatte mir aus Berlin Fritz Hartung geschrieben. Am 3. April antwortete ich ihm (nur der Durchschlag dieser Antwort - aus München, aus der Pension meiner Schwester - hat sich mir erhalten): Freude, daß die Berliner Historiker - Rörig und Baethgen sind zu grüßen - "1945" "heil überstanden haben". "In diesen Tagen, in denen über die Münchener Ruinen ein fast italienisches Licht fließt, denke auch ich mit einiger Wehmut an die Tage in Meran" - an eine solche Begegnung in Friedenstagen hatte mich Hartung also erinnert. Nach Sätzen über meine persönliche Situation - wohl scheiternde Berufung auf den Münchener Lehrstuhl: mit der "Frage des Verbleibs der Monumenta" sei ich nicht befaßt, also: Hartung hatte offenbar von der Sorge geschrieben, Berlin würde als Sitz der Monumenta schon aufgegeben. Meine Antwort möchte ich trotz der betonten Nicht-Befaßtheit hier festhalten, weil sie den Augenblick - Frühling 1946 - bezeichnet. So schrieb ich denn: Goetz habe - wie Hartung in seinem Brief es gewünscht - als Sprecher der Münchener Akademie den Weg zu den Akademien überhaupt (zum "Kartell") eingeschlagen.